



Deutsche Gesellschaft für  
Verhaltenstherapie e.V.

Bundesgeschäftsstelle Tübingen  
Corrensstraße 44-46  
72076 Tübingen  
Telefon 07071 9434-0  
Telefax 07071 9434-35  
dgvt@dgvt.de • www.dgvt.de

Postadresse: DGVT · Postfach 1343 · 72003 TÜBINGEN

Kongress für Klinische  
Psychologie, Psychotherapie  
und Beratung

The Dark Side of the Moon

24. bis 28. Februar in Berlin

## Pressemitteilung

### *Teilhabe an der Veränderung von Lebenswelten*

#### *Prof. Rolf Rosenbrock über den Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und Gesundheitschancen*

Wem an der Verminderung der sozial bedingten Ungleichheit von Gesundheits- und Lebenschancen gelegen ist, sollte sich nicht allzu lang an gedanklich leicht herstellbaren Utopien einer fairen und gesundheitsförderlichen Gesellschaft aufhalten, sondern die fördernden und hemmenden Bedingungen einer solchen Entwicklung in die Analyse einbeziehen. Das fordert Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, der unter dem Titel „...die da unten sieht man nicht – prekäre Lebenslagen: Formen, Wirkungen und was dagegen zu tun wäre“ einen der Hauptvorträge des 29. DGVT-Kongresses für klinische Psychologie, Psychotherapie und Beratung vom 24. bis zum 28. Februar 2016 an der Freien Universität Berlin hält.

Der Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitswissenschaftler, der außerdem Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes-Gesamtverband und Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege ist, betont: „Je geringer der sozioökonomische Status, desto größer das Risiko von Erkrankung und frühem Tod. Da die Armut in Deutschland nach jahrelangem Anstieg aktuell auf hohem Niveau stagniert, verharrt auch die sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen in einer Größenordnung, die ein zentrales Defizit gesellschaftlicher Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalts indiziert.“

Dem entgegenwirken könnten am ehesten solche Interventionen, die unter maximaler Partizipation der jeweiligen Nutzer deren Lebenswelten selbst zum Gegenstand der Veränderung machen (‘Setting-Projekte’). Diese Art von Interventionen steht im Zentrum des 2015 in Kraft getretenen Präventionsgesetzes. „Absehbar erfordert ihre sach- und fachgemäße Umsetzung energische Anstrengungen der am Erfolg interessierten professionellen Gruppen und Kräften der Zivilgesellschaft“, so Prof. Rosenbrock.

Der Vortrag findet am Donnerstag, 25. Februar 2016, um 9:00 Uhr im Hörsaal 1a der Rost- und Silberlaube der FU Berlin (Habelschwerdter Allee 45, Berlin-Dahlem) statt und ist für Vertreterinnen und Vertreter der Medien frei. Wir laden Sie herzlich ein, in Wort und Bild über dieses Thema zu berichten.